

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Kreuzritter von Egypten

Meyerbeer, Giacomo

Karlsruhe, 1827

[urn:nbn:de:bsz:31-83913](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83913)

TB.

334

S

Der

Kreuzritter in Egypten.

Heroische Oper in 2 Aufzügen

Musik von

Luigi
Mayerbeer.

Nach dem Italienschen

von

Friederike Elmenreich.

Karlsruhe,

1827.

1234 no. 3332 LB 334

P e r s o n e n :

- Aladin, Sultan von Damiette.
- Palmide, seine Tochter.
- Ozmin, Bezirk.
- Alma, Vertraute Palmidens.
- Mirva, ein Knabe von 5 Jahren.
- Abrian von Montfort, Großmeister des Ordens der Ritter von Rhodus.
- Felicia, seine Nichte.
- Armand d'Orville, Ritter von Rhodus unter dem Namen Elmireno.
- Chor.
- Egypter } Emire.
- } Iman's.
- } Volk.
- Ritter von Rhodus.
- Europäische Sklaven.
- Statisten.
- Leibwachen des Sultans.
- Soldaten.
- Sklaven.
- Ritter von Rhodus.
- Herolde.
- Waffenträger.
- Pagen.
- Soldaten und Matrosen.

Die Handlung ist in Damiette.



2

Actus I.

Chor.

Vaterland mir theuer!

Du füllst die Brust mit Sehnen,

Hör' o Himmel meine Klagen!

Seufzend muß ich Fesseln tragen!

Denk ich dein mit heißen Thränen

Beuget Kummer dieses Herz

Das Geschick macht uns zu Sklaven,

Meere trennen uns von dir.

Doch die härteste der Strafen

Ist entfernt zu sterben hier.

Ein Theil des Chors. Euch Geliebte meiner Seele

Sollt ich nimmer wiedersehen.

Andere. Traurend muß ich hier vergehn,

Bald erlieg ich meinem Schmerz

Weh' mir!

Mehrere. Bald erlieg ich meinem Schmerz.

Theure Gattin! Arme Kinder!

Ach Ihr Freunde! Vaterland!

Euch Geliebte meiner Seele,

Sollt ich nimmer wiedersehn,

Ach, das bricht mein armes Herz

Ende, ach ende,

Güt'ger Himmel bald die Leiden,

Sieh herab auf unsere Noth,

Wende, o wende

Unsere Qualen bald in Freuden

Oder gieb uns allen Tod.

Chor. Seht aus dem Pallaste dort

Palmidens Sklaven gehn

Die hohe Jungfrau kommt,

Sie naht sich diesem Ort.

Annuth und Schönheit

Entstrahlt den Blicken,

Und ihre Güte
 Füllt mit Entzücken,
 Sie ist uns Trösterin
 In bangen Stunden,
 Wohlthätig heilet sie
 Des Herzens Wunden,
 Segen verkündent
 Gleich einer Gottheit,
 Nahet die hohe
 Den Sterblichen nur.
 Mitleid und Menschlichkeit
 Spendet sie gnadenreich
 Auf ihrer Spur.

Palmyde. Empfanget von Elmireno

O Freunde diese Gaben
 Im Leiden auch zu laben,
 Theil ich sein Glück.
 Im frommen Verein.

Ähnung sagt sein treues Herz
 Schlägt nur für mich allein.
 Mich soll dein süßes Bild,
 Hier stets umschweben,
 Bey dir ist Götterlust
 Und neues Leben.

Welch' seel'gen Augenblick,
 Gewährt das Wiedersehn
 Was könnte dann mein Glück
 Wohl noch erhöhen.

Chor. Welch' seel'gen Augenblick
 Gewährt das Wiedersehn,
 Was könnte dann ihr Glück
 Ihr Glück erhöhen?

Dämin. Ha, der Sultan!

Dämin und Chor. Vor ihm beugt euch im Staube!

Palmyde. Theurer Vater!

Madin. Laß' o Holbe in dem Auge Freud' erglänzen,
 Theil o Tochter des beglückten Vaters Entzücken heutz;

Elmireno kehrt zurück

Schön geschmückt mit Siegeskränzen,

Hat das Reich von Feinden befreit.

Der treuen Freunde Kreis

Ehre den Sieger
 Es lohn der höchste Preis
 Den tapfern Krieger.
 Der theuern Tochter Hand,
 Sey ihm des Glückes Unterpand.
 Viel werther ihm als Siegestranz.

Ehret den Sieger,
 In der Freunde Kreis.

Pal mide. Mich soll dein süßes Bild.
 ic. ic. ic.
 ic. ic. ic.

Chor. Hört ihr fern auf den Thürmen ein Zeichen?
 In der Nähe wird Antwort gegeben.
 Seht ein Schiff auf den Fluthen dort schweben!
 Hört vom Ufer die Töne erschallen,
 Wie vom Vorwerk sie wiederhallen!
 Seht von Rhodus die Flaggen schon nah!

Madin. Hoch geehrt seyen Rhodus Gesandte
 Freundlich bieten sie diesem Lande
 Heute Freundschaft, Frieden an.

Pal mide. Friedens Hoffnung, welch Himmelswort!

Chor. Frieden! o Hoffnung!

Pal mide. Alma. Madin. Osmijn.

Laßt frohen Jubelton
 Die Lüfte froh durchziehn
 Des Kriegers harret heut
 Der treuen Liebe
 Der höchste schönste } Lohn.

Chor. Laßt Krieges Jubelton,
 Die Lust durchziehn,
 Des Kriegers harret heut,
 Der höchste schönste Lohn.

Pal mide. O welche Wonne bald darf ich den Sieger,
 An die treue Brust nun drücken,
 Nichts hat die Erde mehr, mich zu beglücken,
 Wird mir diese Seeligkeit.

Madin. Ja, voll Wonne werd ich den Sieger,
 An dies Vaterherz nun drücken,
 Ja, den Helden zu beglücken,
 Lohn der Tochter Hand ihn heut.

Pal mide. An die treue Brust ihn drücken,

de!
 gen,
 heut;

Nichts kann mich mehr beglücken,
 Wird mir die Seeligkeit.
 Was könnt auf Erden mich erfreu'n,
 Ja, nur bey ihm, bey ihm allein,
 Ist Seeligkeit.

Allgemeiner Chor. Laßt Krieges Jubelton
 Die Luft durchziehn ic.

Chor. Weht schmeichelnde Lüfte,
 Beym Hauch der Blumendüste,
 Umgaukelt scherzend leise,
 Das liebliche holde Kind.
 Beschützt des Liebings Schlummer
 Und wehet sanft und lind.
 O sehet — schon wacht er
 Er gehet — verweise!
 O Himmel, welche Sorgen!
 Hier bleib er verborgen.
 Entdeckt man sein Daseyn,
 So drohet uns Pein.
 Bezähme die lebhafteste Gluth
 Folgsam sey, sanft und gut
 Mit süßen Küßen
 Und seltenen Geschenken
 Lohnt bald die g'rlge Mutter dich.
 Wohl wirst du's wissen,
 Die Theure zu kränken,
 Ist Sünde, denn liebend opfert sie sich.

Palmide. O mein Geliebter!

Armand. Ach!

Recitativ.

Palmide. Du seufzest, du bebest,
 Da Aladin begünstigt unsere Liebe?
 Ja, ein heilig Band beglücktet uns noch heute!

Armand. Glücklich wir beide!

O hoff es nie!

Du wirst mich verabscheu'n, hassen —

Ich bin nicht Elmireno.

Palmide. Ha! Wer bist du?

Armand. Ich bin deines Glaubens ärgster Feind —

Der deines Vaters — ein Franke —

Des Kreuzes Zeichen trag' ich

Von Rhodus Rittern —

Ich bin — Armand d'Orville!

Palmide. Ha, eben landen von Rhodus edlen Helden

Sie sind gesendet an Aladin.

Armand. Ha! Allmächt'ger!

Wenn mein Oheim hier gelandet

Großmeister ist er des Ordens;

Palmide. Wie, Barbar, du konntest mir dies Loos be-
reiten?

Armand. Lieb' ist mein Verbrechen,

Um dich vergaß ich Ehre,

Vergaß das Vaterland,

Und die Verlobte!

Palmide. Was hör' ich, ihr Götter!

Armand. Edlen Stammes ist jene Jungfrau

Die im Flügelfleide schon

Bestimmt mir ward zur Gattin.

Palmide. Was sagst du? O Himmel? Und nun?

Armida. Der Schleier riß —

Die süße Täuschung ist verschwunden,

Dem Geschick erlieg ich heut.

Jene Verbindung, die Pflichten —

Meine Neue — mein Gewissen —

Und die Ehre — —

Fliehend such' ich das Verderben!

Palmide. Halt ein! O sieh mich sterben!

D u e t t.

Palmide. Ach nein, du fühlst nicht Liebe,

Du hast sie nie gekannt.

Armand. Nie wanken meine Triebe

Dies Herz bleibt treu,

Im Tode noch dir zugewandt.

Palmide. So fliehe nicht aus meinen Armen

Weil an der treuen Gattin Brust,

Armand. O habe doch mit mir Erbarmen

O laß mich fliehn

Gewährt mein Schmerz dir Lust.

Palmide. Du könntest mich verlassen?

Armand. Du wirst den Frevler hassen

Palmide. Denkst du nicht des Sohnes?

Armand. Verbirg ihn mir,

Palmide. Sieh ihn hier!

Armand. Ach, wehe mir,
Kannst du dich weiden.

Palmide. Ha! Barbar!

Armand. An meinen Leiden!

Palmide. Ha! Barbar!

Armand. Sieh meinen herben Schmerz
Bernichte ganz dies Herz.

Palmide. Du kannst allein
Den Vater ihm geben.

Armand. O nimm mein Leben,
Nur dies allein
Kann ich dir geben.

Palmide. O hör' der Mutter Fleh'n!

Armand. Könntest du mein Leiden sehn.

Palmide. Kannst du noch widerstehn.

Armand. Kaum kann ich widerstehn.
Nichte nicht! verdamme nicht!

Palmide. Ha Barbar! verlaß mich nicht!

Beide. Der Hoffnung sanfter Strahl
Ist auf ewig uns verschwunden,
Des Glückes Wonne Stunden,
Kehren nie zurück.
Getrennt von dir
Winkt Ruhe mir,
Nur in dem kühlen Grabe
Ach leiden und sterben,
Muß ich ferne von dir.

Chor. Sehet dort, wie auf Silberwogen,
Noch ein Schiff kömmt daher gezogen
Freudig bringet es Frieden
Das Gesäussel von kühlenden Winden,
Scheint selbst fröhlich uns zu verkünden,
Wir geleiten den Frieden
Wie die Wellen sich mürmelnd erheben,
Küssend schmeichelnd das Schiff stets umgeben,
Das uns bringet den Frieden,
Unter hoher Palmen Schatten,
Winkt dir freundlich das Gestade,
Und im Dufte blühender Matten
Weile, o weile stets bei uns.

Weil' an diesem Strande,
Du bringst unserm Lande
Den ersuchten Frieden,
Er ist aller Wünsche Ziel
Von Jubel erschalle
Das Ufer umher,
Laut tön' unsere Freunde
Weit über das Meer.
Ja, Echo haltt wieder,
Die jauchzenden Lieder
Den frohen Gesang.

R e c i t a t i v.

Adrian. Höret Völker Egyptens
Lazfere Kriegerschaaren!
Es landen nicht als Feinde Rhodus Ritter,
Am Strande hier des Nils.
Zu lange schon erlitten beide Länder
Durch widerspenst'ge Kriege
Schreck und Verheerung
Graus und Noth.
Des Friedens Stimme ertönt
Friede ja — und Menschlichkeit,
Wir folgen dem mächtigen Rufe,
Sie bieten heut diesem Reiche
Freundlich die Hand, sehet hier
Der Treue Unterpfaud.

C a v a t i n e.

Adrian. Zitternd nur würde diese Rechte
Gegen Euch das Nachschwert schwingen,
Laßt vereint durch sanftere Mächte
Uns nach Palm und Lorbeer ringen,
Fried' und Freundschaft, sie sind das Loosungswort,
Das die Völker beglückend vereint
Wo ihr sanfter Strahl erscheint
Fliehet schnell aller Streit und Mord.
Hor. Fried' und Freundschaft
Sie sind das Loosungswort
Das die Völker beglückend vereint
Wo ihr sanfter Strahl erscheint
Fliehet schnell aller Streit und Mord.

Adrian. Lebend bleibt die Gattin zurücke
 Eilt der Mann dreist ins Schlachtgewühl
 Traurend ruh'n der Mutterblicke
 Auf dem Sohn, voll Angstgefühl
 O schöner Friede!
 Trockne der Gattin und der Mutter Thränen
 Mildre der Armen Schmerz
 Täusche nicht mein gläubig Wähnen,
 Der Menschheit Wohl wünscht
 Dieses Herz.

Chor. O schöner Friede! *re. re.*

Adrian. Mir saget Hoffnung
 Daß vor Gefahren,
 Der Friede werde
 Euch stets bewahren
 Der Mutter Erde
 Pacht Ruhe nun.
 Eine heitere Sonne bescheinet
 Gott deine Völker;
 Die Lieb' und Eintracht vereinet.

Chor. Mir saget Hoffnung *re. re.*

R e c i t a t i v.

Armand. O welche Qualen!
 Länger trag ich nicht dies Leiden!
 Zwei Ritter sah' ich dort,
 Ja diese befrag ich — nur muthig

Adrian. Seht vom Sultan nahet sich ein edler Emir.

Armand. Mit Ehrfurcht grüß ich euch, tapfre Ritter hier,

Adrian. O Himmel, diese Stimme! —

Armand. Was seh' ich!

Adrian. Er ist's!

Armand. Mein Oheim! Gott! wo verberg ich mich!

Adrian. Armand, o theurer Nefte!

O Gott, was seh' ich Unglücksseel'ger!

Was thast du? Weshalb die Kleidung?

Armand. Deffne dich Erde!

Adrian. Du, Sohn einer theuern Schwester! —

Einer von Rhodus Rittern!

O der Schmach! Schändlicher!

Nede — wie kam es —

Armand. Der Zufall — die Noth ward mir Gesek.

Verwundet und sterbend blieb ich allein —

Tod waren die Gefährten —

Diese Kleidung rettet mich.

Adrian. Und du verließest des hohen Ordens Ehrenfahnen?

Armand. Doch stets treu bewahrt ich dieses Schwerdt.

Adrian. Leg es ab!

Armand. Wie?

Adrian. Auf! Gehorche!

Armand. Nehmt es hin!

Adrian. Im Namen des erhab'nen Ordens,

Kraft der Würde, die mir anvertraut,

Nehm' ich nun dies Schwerdt zurück,

Da du es frech entehrt,

Sei es vernichtet.

Armand. Ach!

Hab Mitleid, gieb die Waffen mir wieder.

Adrian. Schmach drückt dich nieder.

D u e t t.

Flieh! flieh! trag von Land zu Lande

Unwürd'ger deine Schande

Bis Gottes Zorn dich erreicht.

Verräther an Vaterland und Ehre

Ward'st du, — o welche Pein!

Bergafest Eid und Pflicht

Mit des Ordens Wort

Und heil'ger Lehre

Triebst du frechen Spott

Und falschen Schein

Bebend erwarte das Gericht.

Armand. O löse nicht die Bande

Ach häufe nicht die Schande

Nichts kann dem Schmerz

Der in dem Innern tobt

Ich je vergleichen.

Bergieb o Gott, dem Schänder deiner Ehre,

O lindre meine herbe Pein.

Ach versage dem Sünder

Dein Mitleid nicht

Fa des Ordens Wort

Und heil'ger Lehre,

Folge ich fortan allein

mir.
er hier,

h!

feh.

Ja, noch glüht im Busen mir,
Keine Flamme für Ehr und Pflicht.

Adrian. Willst du Vergebung finden —

Armand. Von Schuld mich loszubinden,
Was muß ich thun?

Adrian. Leg ab des Irwahns Zeichen hier
Auch sag Madam wer du seyst,
Und schnell dann folge mir.

Armand. Dir folgen —
O Gott! Palmide!

Adrian. Bald als Felicias Gatte! —

Armand. Ich — ich — Felicias Gatte?!

Adrian. Du bebest! Was kannst du sagen?
Denke deiner Schwüre!

Armand. Tödtet mich, ich will nicht klagen.

Adrian. Schändlicher, du brachst die Treue!

Armand. Höre!

Adrian. Schweige!

Armand. Höre!

Adrian. Nein!

Beide. O welch' neue Qual!

Armand. O sähst du die Holbe

Die mich überwunden,

Solch' hoher Reitz solch' edles Herz,

Schmückt Sterbliche nicht.

An der himmlischen Seite

Entschwinden die Stunden

Und beseligt durch Liebe

Ergab sich mein Herz.

Erwiedernd die Liebe,

Ward' ewig sie mein

Berlaß ich die Arme,

So tödtet sie Schmerz.

Adrian. O sähst du die Mutter

Durchseufzend die Stunden,

Beweinend den theuren Sohn

Bricht Kummer ihr Herz

Und dir sind in Wonne

Die Tage entschwunden

Pflicht und Ehre vergessend

Ja selbst der Mutter Schmerz.

Ihr Leben erhalten
 Kannst du nur allein
 D eil' in ihre Arme.
 Sonst tödtet sie Schmerz
 Brich grausam nicht das Mutterherz.

Adrian. Nun so wähle! —

Unwürd'ge Liebe —

Armand. Fliehe ich!

Adrian. Den Weg der Ehre —

Armand. Leite mich!

Adrian. Bei diesem Schwerdt,

Das dein Vater einst geführt

Schwör es mir!

Armand. Gib mir dies Schwerdt,

Laß mich es küssen!

Blick o Vater gnädig nieder,

Ja, dir schwör' ich,

Deiner würdig fehr' ich heut

Auf den Weg der Tugend und Ehre

Mit Muth und Kraft zurück.

Dies Schwerdt, das Sieg gewohnt

Des Vaters Arm geführt

Durchglüh die Seele mir

Mit Helden-Muth

Ja, dort, wo Lorbeer loht,

Der Tapfern nur gebührt,

Für Gott und Ehre

Ström hin mein Blut.

Adrian. Dies Schwerdt das Sieg gewohnt,

Des Vaters Arm geführt,

Durchglüh die Seele dir.

Mit Heldennuth.

Ja dort, wo Lorbeer loht,

Der Tapfern nur gebührt,

Für Gott und Ehre

Ström hin dein Blut,

Schwör es mir!

Armand. Ich schwör es dir!

Beide. Dies Schwerdt, das Sieg gewohnt,

ic.

ic.

ic.

R e c i t a t i v.

Palmide. Wärs Armand d'Deville!

Felicia. Allmächtiger, du kanntest ihn!

Palmide. Ich kannt' ihn!

Felicia. So laß vereint um ihn

Uns weinen —

Palmide. So war Armand deinem Herzen theuer?

Felicia. Gern gäb ich hin,

Kömt ich ihn retten,

Freudig mein Leben.

Palmide. Wenn Armand democh lebte —

Felicia. Wozu die Täuschung?

Palmide. Wenn dies liebliche Kind —

Felicia. Gott! wie ich bebe!

Palmide. Wohlan! schwöre, zu schweigen.

Felicia. Ich schwöre! — nun dieses Kind —

Palmide. Ist Armands Sohn!

Felicia. Und die Mutter!

Palmide. Bin ich!

Felicia. O Unglückseel'ge Felicia!

Palmide. Du Felicia?

Du, die längst erlesen

Armand zur Gattin.

Ach, wehe mir.

O Sohn! Ja Schande, Tod,

Wird nun bald unser Loos.

Felicia. Bleib Unglückseel'ge!

Mutter bist du —

Für ihn leben ist die Pflicht.

Palmide. Für ihn?

Felicia. Ja! hier dies Kind

Löset meine Bande,

Und knüpft die Deinen.

Palmide. O könntest du Armand je entsagen.

Bergeffen —

Felicia. Ja, ich entsage ihm.

Ach! du kennest nicht die Kunst,

Durch die er einst mein Herz gewann.

Schuldlos war ich, erkundig jener Trieb, —

Durch Minnelieder, die er zärtlich ersann

Weckt er grausam die Liebe.

Pal

Bei

Arm

Pal

Fel

Pal

Fel

Pal

Wenn er bei Luna's Silberstrahlen
Nährend schildert die Qualen,
So tönt des Sängers Klage —
Fühl' was ich ertrage.

I e r z e t t.

Durch den duff'gen Blütenhain
Seh' ich einen Jüngling gehn,
Bei des Mondes blaßem Schein
Traurend bei dem Liebchen stehn.
Blickt sie schweigend, zärtlich an,
Senkt den Blick und seufzet dann.
Legt die Hand nun auf sein Herz:
O lind're (so sagt er ihr) nun der Liebe herben Schmerz.
Wahret, Mädchen; euer Herz,
Mancher treibt mit Lieb' nur Scherz.
O trauct nicht der Männer Schwur!

Palmide. O ich kenne den Zauber jener Töne —

Zum Herzen dringen sie;
Unter den Mauern
Des einsamen Harnes,
Wo oft mein Ohr
Der Liebe Fleh'n ich lieb,
Hört' ich die Worte:
Jugendreiz und Anmuth mahlt
Sich in Chloë's sanftem Blick,
Lächeln ihrem Aug' entstrahlt,
Kündet dem Geliebten Glück.
Dem Gefühl nichts Worte lieb,
Schweigend blicket er auf sie;
Doch er ahnet Götterlust,
Drückt die Theure voll Wonne an die Brust.

Beide. Wahret Mädchen ic. ic. ic.

Armand. Mädchen wahret ic.

Palmide. Seine Stimme! O Himmel!

Felicia. Was thust du, o Palmide?

Palmide. Ach, diese Töne finden mir Armen

Heut' sein Lebewohl! Weh' mir!

Felicia. Weise doch! o warte!

Palmide. Armand! Armand!

Felicia. Bleib, hör' meine Bitte!

Armand. Chloe harret einst liebevoll —

Felic. Höre!

Arm. Weh' der Armen!

Palm. Ach, Erbarmen!

Arm. Seufzend sagt er ihr Lebewohl!

Felic. Ein Lebewohl!

Arm. Erkenne, Theure, wer ich bin.

Palm. Welch ein Schmerz!

Felic. Armes Herz!

Arm. Fürchterlich ist ihr Geschick,

Nacht umhüllt der Armen Blick.

Und den Abschieds-Kuß drückt er

Weinend auf die kalte Hand,

Blickt zurück noch und verschwand.

Palm. Von ihm verlassen

Würd' ich erblaffen.

Welch ein Leiden

Droht uns Beiden!

Felic. So floh mich einst

Den du beweinst.

Arm. Nie empfinde, liebend Herz,

Herber Trennung bitterm Schmerz.

Felic. und Palm. Nie empfinde ic. ic. ic.

Palm. Ach, sieht er sie, die einst sein Glück?

Was wird aus mir? Welch' ein Geschick!

Mir starret das Blut,

Hin ist mein Muth!

Felic. Ich wag' es nicht, zu zeigen

Mich heute seinem Blick.

Mir starret das Blut! ic. ic. ic.

Armand. Mich ruft die Pflicht und mein Geschick,

Dahin ist nun der Liebe Glück.

Die Theure fliehen? nein!

Mein ganzes Glück,

Mein höchstes Gut!

Alle Drei. Nie empfinde liebend Herz ic. ic. ic.

F i n a l e. (Großer Marsch.)

Chor der Jmans. Schützend Hymens hehre Feier
Steig vom Himmel nieder!
Segnend diesen heil'gen Schleier!
Löne dem Propheten Lieder,
D steig segnend herab!

Chor der Ritter. Friedensruf hallt wieder,
Weit ertön' die Kunde.
Eintracht, Freundschaft sichere heut'
Segen unserm Bunde.
Stets für Gottes Rechte streiten,
Unterdrückter Unschuld Hort,
Muthig in Gefahr und Leiden,
Ehre! Treue!
Sey des Ritters Lösungswort.

R e c i t a t i v.

Madin. Erhabner Beschützer und Meister
Und euch tapf're Ritter begrüße ich!
Freundschaft und Frieden,
Bietet ihr heut' diesem Land,
Geschlossen sey der Eintracht Band.

Adrian. Ja, schon als Feind
Muß' ich dich achten.
Dies Wort sey der Freundschaft Unterpfand,
Dem Großmuth und Tapferkeit
Berehren wir in jedem Stand.

Madin. In Freiheit seh' ich die Sklaven,
Die, mir dienend,
Franken sich nennen.

Adrian. Alle?

Madin. Ja, Alle!

Felic. Ach, wohl versteh' ich ihn.

Adrian. Segenkündend lacht uns die Sonne!

Palm. Mein Glück ist hin!

Madin. Verspricht dem Reiche hohe Wonne.

Ja, es wird die theure Tochter

Dem tapfern Jüngling Elmireno

Heut vermählt.

Fünf Jahre sind es nun,

Daß dieser Held

Die Stütze ist meines Thrones,

Den ich, nach meinem Tode,
Zum Herrscher euch bestimmt
Kommt Elmireno.

Armand. Nicht Elmireno bin ich!
Mein Oheim!

Alle. Ha! was seh' ich!
So ist es Wahrheit!
Vor Angst vergeh' ich!

Madin. Ha, Verräther!
Elmireno! Elmireno!

Armand. Sieh den Ritter nun in mir,
Von Rhodus Orden,
Der treulos ward an diesem Strande,
Stand und Namen barg ich dir,
Ein Slav' unwürd'ger Liebesbände.
Doch der Ruf der Ehre dringet
Mächtig in die schuldbewusste Brust.

Madin. Adrian! Adrian!

Adrian. Vom Stamm der Edelsten der Franken
Ist er entsprossen.
Durch Tapferkeit
Ward er des Ordens Zierde.
Hier wo unsre Helden sanken,
Hat auch er sein Blut vergossen.
Traurend trug ich den Verlust,
Er entsagt der Liebe Bände,
Meiner würdig kehret der Verirrete
Schnell zu seiner Pflicht zurück.

Madin. Ach, wen liebst du?
Arme Tochter!

Palm. Wohl weiß der Undankbare,
Daß ich ihn über alles liebte.
Kann der treulos mich verlassen,
Der durch Zaubertöne
Und durch heiße Schwüre
Gewann dies Herz?
Dennoch kann ich ihn nicht hassen,
Tödtet mich auch Gram und Schmerz.

Madin. Ist es wahr? Verräther wärst du?
Ich war dein Freund!
Vertheid'ge dich!

Arm
Palm
Arm.

Mad

Arm

Mad

Felic

M

C

M

F

Mad

Felic

Mad

Palm

M

Beid

M

F

M

B

Mad

M

P

F

C

C

B

Felic

Adria

Mad

Adria

Emireno — ihn gib mir wieder,
Und auf's Neu sind wir vereint.
Herrsche du mit mir auf dem Throne
Nimm der Tochter Hand zum Lohne.

Armand. Nein, beschlossen —

Palm. Könntest du?

Arm. Mich bindet mein Schwur,
Meine Pflicht!

Aladin. Bedenke — weise noch —

Ha! mein Zorn kann dich vernichten.

Armand. Sterben kann ich!

Aladin. So stirb, Verräther!

Felicia. Verwegener! Halt ein!

Wenn dein Herz nach Blute dürstet,

So vergieß das meine hier.

Ach, für ihn, den Heißgeliebten,

Ist zu sterben Wonne mir.

Aladin. Dies ist?

Felic. Mein Bruder ist's.

Aladin. So mag er sterben.

Palm. Was thust du?

O Himmel, halt ein!

Ach welch' neue Qualen.

Beide. Schmeichelnde Träume

Von Frieden und Liebe,

Ihr sterbt im Keime

Liebt mir nur Schmerz —

Nicht Frieden, nein, nicht Liebe,

Beglückt dies Herz.

Aladin. Gehet nun, Stolze,

Osmin geleite euch,

Der nächste Morgen

Finde euch nimmer im Lande

Sonst trifft mein Zorn euch schwer.

Er bleibt an diesem Strande,

In finst'rer Kerkermacht

Sitzt er vor meiner Macht.

Felic. Du darfst es wagen?

Adrian. So kündest du deinen Willen den Rittern?

Aladin. Wer mich beleidigt, der mag erzittern.

Adrian. Vor uns magst du erzittern

Aladin. Osmin. Egypter. Auf zum Kampfe! zur
Rache!

O Schrecken, o Graus!

Aladin. Geh! Furchtbar tön' im Tempel
Des Erzes grauser Klang,
Des Krieges schrecklich Zeichen.
Verstumme Jubelsang,
Es wehe die Siegesfahne
Zur Ehre des Propheten.
Auf, eilt den Feind zu tödten
Zu rächen unsre Schmach.

Adrian. Weit sicherer führt zur Siegesbahn
Des Glaubens Banner uns hinan.
Ihm folgen wir in Gefahr und Noth,
Wer Ehr' und Treu verletzt dem bringt es sichern Tod.

Armand. So dich verlassen!
Kannst du mich hassen?

Palm. Du mich verlassen?

Alle. Weh! wie furchtbar das Erz erklinget,
Zeichen uns zu Kampf und Streite.
Wenn das Schwerdt der Tapfre schwinget,
Weht die Todesfahne heute.
Bei des Donners mächt'gem Toben
Deffnet sich schon der Hölle Schoos,
Tausend herbe Marter-Proben,
Sind heut dieses Herzens Loos.

Adrian. Osmin. Aladin. Chor. Auf zum Streite!
zum Kampfe!

Schon winket uns Ehre und Ruhm.
Laßt kämpfen uns heute,
Uns rächen am Feinde mit tapferer Hand,
Zum Kampfe, zum Streite
Für Recht und Vaterland.

Palm. Felic. Du schwurst einst mir Treue
Und nährtest die Triebe,
Es steht um dein Mitleid
Natur und Liebe.
O grausame Ehre! grausamer Ruhm!

Felic

M

F

C

C

M

M

M

M

F

U

U

L

L

L

C

L

M

F

C

M

C

M

M

F

Chor

M

F

Felic

F

Chor

Felic

C

Chor

F

Actus II.

Recitativ.

Felic. Wohin wend ich die Schritte,
 Wer verkündet mir wohl
 Des Theuren Loos?
 Wehe mir! Ach in Fesseln
 Schmachtet er in finst'rer Kerker Nacht,
 Getrennt von Allem, was er liebte —
 Wer fühlt sein Leid,
 Wer zählt die Thränen,
 Wer hört sein Seufzen wohl?
 Und doch fließt nicht Eine
 Für die, die so treu ihn geliebt
 Unglücksseel'ge! — Dennoch bleibt er mein Alles,
 Und dies Herz kann nie ihn vergessen.
 Ihn zu retten, achte ich nicht Gefahr,
 Ja selbst mein Leben
 Für den Treulosen
 Sey es hingegeben.

Arie.

Ja, dies Herz schlägt noch für dich,
 Oft sprachst du wohl,
 Vergiß mein, Theure, nicht.
 Dein Bild, das nie entwich,
 Es mahnt mich wohl,
 Vergessen sey nun Pflicht.
 Ein Opfer der Liebe,
 Nie wanken die Triebe,
 Nie wird enden meine Pein,
 Für mich nur Ruh' im Grabe seyn.

Chor. Was willst du, Fremdling hier beginnen,
 Auf, eile schnell, der Gefahr zu entrinnen,
 Dem Zorne Madins entflieh.

Felic. Laß mich des Sultans Knie umfassen,
 Des Bruders Freiheit erkleh'n von ihm.

Chor. Wie, Elmireno willst du retten?

Felic. Ja, ihn zu retten
 Gäß' ich mein Leben.

Chor. Wohl gäß' ein Mittel,
 Das löst die Ketten.

el zur
 e!

rn Tod.

Streite!
 ofe!

Felic. O spricht! Kömmt ihr mir Hoffnung geben?

Chor. Wenn die Gefährten dich unterstützen,
Und unser Plan gelingt,
Kann er dir nützen
Ja, den Bruder retten wir.

Felic. Ihr rettet mir den Bruder hier?

Schmeichelnd fehrst du zurück,
Du meiner Hoffnung freundlich Licht,
Preisend dank ich dem Geschick
Frommer Glaube täuschet nicht.
Ja mit Freuden

Will ich, o Theurer,
Alles leiden, ja alles für dich.
Dankend fällt wohl einst dein Blick
Auf mich, die liebend stirbt.

Chor. Ja, vertraue unsern Worten,
Achte nicht Gefahr und Noth
Ja, wir öffnen des Kerkers Pforten.
Ihn zu befrei'n,
Schreckt uns nicht Martertod.

Palmide. Weh' mir! Ist er dahin?

Hat ihn der Vater
Seiner Wuth schon geopfert?
Verlohr ich ihn, was soll mir noch das Leben?

Alma. Blick' auf den Knaben, dann entscheide!

Desmin. Nun, siehst du, ich sprach Wahrheit.

Palmide. Ach mein Sohn! theurer Sohn!

Madin. Dein Sohn! — Er sterbe! —

Palmide. O Himmel! Grausamer halt ein!
O höre!

Madin. Rede, — täusch' mich nicht,
Sonst fällt mein gerechter Zorn
Auf dich — auf ihn — ja sein Blut —

Palmide. Ist auch das deine
Ha, Barbar, er ist Elmireno's Sohn!

Madin. Schändlicher!

Palmide. Doch war er einst dir theuer;
Würdig meiner Hand und deines Reiches,
Bestimmtest du ihn mir zum Gatten.
Längst schon verband uns Liebe —
Ja, sie kam des Vaters Wunsch zuvor.

Chor.
Mad
Pal
Chor
Pal

Willst du grausam es rächen,
Hier ist die Brust,
Auf, strafe mein Verbrechen,
Auf, laß dies Leben enden
Von Vaterhänden.

A r i e.

Laß mich sterben!
Ja, schnell durchbohre das Mutterherz,
Laß mein Blut
Die Erde färben.
Ja, nur mich allein laß büßen,
Nur an mir still die Wuth,
Und wenn schweiget dein Gewissen,
So vergieße kühn mein Blut.
Meinen Tod laß dir genügen,
Schon das Pfand der reinsten Liebe,
Gern will ich dem Zorn erliegen
Verschone nur den Sohn.
Sieh wie im Engelsblick
Anmuth sich mahlet,
Freundlich der Unschuld Glück
Im Auge strahlet.
Sieh' wie die Hände
Er stehend hebet.
Ach, dein Mitleid spende
Dem, der für mich bebet.
Raube dem Armen
Den Vater nicht,
Ach hab' Erbarmen
Raub' ihm den Vater nicht.

Chor. Ihrem Bitten, ihrem Flehn
Kannst du länger nicht widerstehn.

Madin. Wer könnte widerstehn!
Kommt in die Vaterarme!

Palm. Küsse den Sohn. Ach!
Gott hat erhört sein Flehen.
Ach, wie ein Augenblick
Wandelt Leid in Freud.

Chor. Ach, wie sich dein Leiden heut
Wandelt schnell in Freud.

Palm. Doch wo ist Chimere?

Aladin. Laßt es Adrian verkünden —

Palm. Des Theuren Fesseln lösen
Sey hohe Wonne mir.

Aladin. D bleibe, theure Tochter,
Bald siehest du ihn hier.
D kommt an diese Brust.

Palm. Welche Wonne die Brust durchbebet —
Seine Ketten löß' ich heut.

Schon seh' ich wie sich sein Blick belebet,
Wenn die Gattin ihm die Arme heut,
Sohn und Gatten

D welche Lust
Darf ich drücken

An die Brust.

Dieses Augenblickes hohe Seligkeit
Trägt kaum dies Herz.

Chor. Ach wie dein Leiden ic. ic. ic.

Palmide. Sohn und Gatten ic. ic.

Q u a r t e t t.

Verworfen wird er mich

Armand. Er ist das Wesen der höchsten Güte.
Stärke und Muth erkseh'
Er wird sie dir verleihen.

Palmide. Ach, noch bin ich seiner nicht würdig —
Ich bebe — in diesem Herzen —

Neben ihm, steht das Bild des Vaters.

Armand. Doch Gattin bist du und Mutter
Kannst verlassen den Gatten und Sohn?

Palmide. Euch verlassen, nein niemals!

Armand. Wohlan, so komm!

Folge mir in des Ordens Tempel dort.

Doch öffnen seh ich des Heiligthums Thüre —

Er ist es! nun sey's gewagt.

Palmide. Himmel!

Armand. Vergönn' — —

Adrian. Du wagst es?

Felicia. Ach Freundin!

Palmide. D weile!

Felicia. Höre sie!

Palmide. Ach Verehrter!

Felicia. Gib Mitleid Raum!

Adrian. Wie, du liebest für sie?

Palmide. Höre mich!

Schenk ihm auf's Neue heut' deine Liebe,
Daß Christin ich bin, erfahre!

Armand. Schon längst war sie ins geheim
Bekennerin unsers Glaubens,
Ist vor Gott meine Gattin.

Adrian. O froher Tag! Nein nicht trostlos werd' ich sterben!

Felicia. Ach, eine theure Schwester find' ich in dir.

Adrian. Vollende das Werk!

Schwöre dem Gott, der dich erleuchtet
Treue und Glauben, bis in den Todt.

Schwöre zu verlassen dies Land,

Wo seine Feinde wohnen.

Nicht ziemts den Gläubigen,

Daß er hier verweile.

Palmide. Doch laß ich hier den Vater,
Unglücklich bleibt er hier zurück.

Adrian. Er ist dein Vater! entscheide!

Armand. Und dein Gatte und dein Sohn?

Felicia. Folg dem Herzen.

Palmide. Euch verlassen, welche Schmerzen
Gott der Gnade nimm' du dich meiner an.

Adrian. Den Schwur zu hören.

Deffnet sich schon der Himmel!

Gott ist erschienen!

Palmide. Ich schwöre, stets Eurem Gott zu dienen.

Armand. Allmächtiger, o höre!

Was treu' ich gelobe,

Was feyerlich ich schwöre.

Dies Herz erprobe,

Natur und Liebe sie leiten zu dir.

Palmide. Allmächtiger o höre.

Felicia. Adrian. Allmächtiger o höre,

Was treu sie schwören. *rc. rc. rc.*

Alle Vier. Blick segnend herab auf dies heilige Band.

Madin. Was seh' ich! o Himmel!

Palmide. Armand. O Schrecken!

Madin. Palmide du! du!

Palmide. Weh uns allen!

Adrian. Vereint mit dem Sohne,

Klebst du zum wahren Gotte,

Treu schwur sie dem Gebothe,

Nahm des Gatten Glauben an.

- Aladin. So lohnst du Vaterliebe!
 Palmide. Gott lenkt des Herzens Triebe.
 Aladin. Versführer warst nur du!
 Felicia. Entschuld'ge ihn,
 Verleitet hat Lieb ihn dazu.
 Aladin. Weg von mir Undankbarer!
 Armand. Kannst du mir Undank zeihn,
 Da treu ich blieb der Ehre
 Sollt ich nicht Vater seyn,
 Und mich erhalten dem Sohn.
 Palmide. Ach Vater!
 Aladin. Ha, laßt mich Verworfenne,
 Ich haß euch beyde
 Euch allen drohet heute,
 Der martervollste Tod.
 Palmide. Weh uns — besänft'ge dich o Herr!
 Armand. Ha, zittre Grausamer!
 Aladin. Verwegner!
 Chor. Nein, nein o Herr hör sie nicht an,
 Die trennlos brachen Ehre und Pflichten,
 Laß sie dein Zorn vernichten,
 Fließend Blut versöhne heut,
 Die unerhörte Schuld.
 Bestrafe, vernichte!
 Felicia. Palmide. Besänft'ge dich, o höre!
 Armand. Grausamer! Ha zittre!
 Aladin. Verwegner!
 Ewig schloß sich dieses Herz,
 Mitleid fühlt es nicht für euch.
 Palmide. Dies ist der Augenblick
 Wo ich verlieren soll,
 Ach dich mein einzig Glück!
 Nimm hin dies Lebewohl;
 Sterben wird Palmide mit dir
 Ach, ohne dich,
 Ist verhaßt das Leben mir.
 Armand. Trockne die Thränen
 Leb' für des Sohnes Glück.
 Darf ich dies wännen
 Dankt sterbend dir mein Blick.
 Reich den Trost im Todte mir,
 Muth gewährt der Himmel dir.
 Adrian. Stille Barbar die Wuth,
 Nimm unser Leben.

Fu
 C
 M
 Chor.
 Felic
 M
 D
 Be
 Aladi
 C
 R
 M
 W

Adria
 M
 M
 M
 D
 D
 S
 C
 C
 M
 D
 M
 F
 D
 C
 S
 D
 C
 S
 D
 C
 S
 M
 C
 M
 C

Die
 Adria

Folge der wilden Gluth
Sterben ist mir hier Gewinn,
Nichts ändert meinen festen Sinn.

Chor. Nein, nein o Herr ic.
Felicia. Es fließen Thränen
Nicht meinem Mißgeschick
Der Armen Sehnen,
Zerstört all mein Glück.

Madin. Verräther, euch zu bestrafen,
Sey die größte Wonne mir.
Zittert vor meinem Zorn,
Kühlen will ich die Wuth
In eurem Blut,
Versöhnen kann nur euer Tod.

R e c i t a t i v.

Adrian. Was heu't dies Leben!
Noch wenig Augenblicke und dann — sterben!

Willkommner Tod erscheine,
Muthig wandle ich die Bahn.
Doch ich beweine
Daß so viel Tapfere
Im Frühling ihres Lebens
Schmählich hier den Todt erleiden
Sie einst des Vaterlandes Hoffnung.
Und mein theurer Neffe!

O Himmel!
Ach, bey dem schmerzlichen Gedanken
Fühl ich meine Thränen fließen
Die Fierde einst der Franken,
Soll er fern von der Mutter Erde,
Sein Blut vergießen
O diesen herben Schmerz,
Trägt nicht dies Herz
Schon öffnet sich des Kerkers Thüre,
Jeder Schwäche Gefühl,
Verstummt im Busen mir
Gieb den Gefährten im letzten Augenblicke
Noch die erhabne Lehre,
Für Glauben und Ehre
Mit Muth zu sterben.
Edle Ritter!

Die Ritter. Adrian! — O Meister! o Herr!

Adrian. Gnädig hat Gott, vor unserm End' uns vereinet.

Zu ihm laßt uns erheben Geist und Herz,
 Fern sey der Schmerz; zeigt würdig euch,
 Geht muthig für ihn hent in den Tod.
 Bald wird die Seele auf sich schwingen,
 Unsrer harrt Seligkeit
 Laßt uns ihm heil'ge Lieder
 Zum Dpfer bringen.

Chor der Ritter. Bringt Lieder ihm zum Dpfer bar.

Sterbegefang.

Adrian, die Ritter. Bald schlägt die ernste Stunde
 Des Todes

Des Menschen Loos ist bald vollbracht.

Du heilst die Wunde

Die uns die Bosheit schlug,

Verbreitest Segen

Erhellst die dunkle Nacht

Und unbegreiflich groß

Winkt Ewigkeit

Du unsre Hoffnung, unser Hort

Erhör' der Söhne gläubig Flehn

O Herr! Erbarmen, Erbarmen!

Bergönne daß dort,

Wir deiner werth dein Antlitz sehn.

Auf dich o Herr vertrauen wir,

Auf dich allein, o Herr!

Madin. Auf führe nun zum Tode

Dsmin, schnell die Verräther.

Warnend sey ihre Marter

Ein Beispiel Jedem hier,

Der frech mich wagt zu höhnen,

Zu trozen meinem Zorn,

Gebt eure Schwerdter nun,

Berwegne in unsre Hände.

Adrian. Wie, unsre Schwerdter?

O Gott, wer darf sie uns rauben?

Ich trug es für den Glauben.

Wer wagt es!

Nein, nimmer kömmt dies Schwerdt

Aus unsern Händen.

Madin. Ha zittert! Verräther!

Die Schwerdter gebt

In unsre Hände.

Adrian. Dies Heiligthum zu reissen

Er
 Ja
 Ko
 We
 Madi
 Di
 Adria
 Da
 D
 De
 Gr
 W
 W
 Er
 Bo
 Ci
 Di
 Chor.
 Ka
 Ka
 Adria
 Se
 Ed
 Madi
 Adria
 Madi
 Di
 Di
 W
 La
 W
 Un
 Adria
 W
 Di
 W
 De
 De
 S
 Si
 Un
 Kl
 Er

Chor.

Erfordert Ritterpflicht,
Ich laß es nicht!
Kommt her, um mich zu tödten,
Wenn Muth und Kraft gebricht.

Aladin. Vergebens, Verräther!

Dies Eisen fürcht ich nicht.

Adrian. In Ungläub'ger Hände,
Das Schwerdt des höchsten Gottes,
O Ew'ger nun sende,
Den Engel des Todes
Grausame, welch Leiden,
Wollt ihr der Seele noch bereiten
Weh mir! weh mir!
Erleuchtend sank nieder
Vom hohen Himmelszelt,
Ein Strahl, der die Nacht erhell't.
Dies Schwert von Schmach befreit.

Chor. Wie leuchtet sein Antlitz,
Kann hoffen er wieder,
Kann hoffen er heut?

Adrian. Laßt der Schmach uns nicht erliegen
Selbst im letzten Kampf uns siegen
Edle Ritter folgt meinem Beispiel.

Aladin. Desmin. Was seh ich!

Adrian. Nehmt nun die heil'gen Waffen hin,

Aladin. Vernehmt ihr die Töne,
Die Schrecken verkündend
Die Stunde bezeichnen,
Wo Tod euer harret,
Laßt Stolze nun sehen,
Wie lange ihr Muth
Und Glauben bewahrt.

Adrian. Beim Anblick des Todes
Werd ich nicht erliegen,
Die männliche Seele
Wird mit Kraft
Deine Rache besiegen,
Dem Glauben getreu
Schon öffnet Gefährten
Sich glanzvoll der Himmel
Unsterblicher Vorbeer
Flücht dort sich zum Kranz,
Er lohnt den schönsten höchsten Sieg,

Chor. Die männliche Seele u. u.

Armand. O du erhabnes Wesen
 Du meiner Väter Gott!
 Und auch du heil'ge Ehre,
 Leite mich, auf des finstern Todes Bahn,
 Schwer ist der Kampf,
 Der herben Trennungsstunde.
 Ach, die Theuren
 Die Heißgeliebten,
 Sah ich heute zum letztenmal
 Auf ewig riß man sie
 Vom Herzen mir.
 Ach theure Gattin!
 Welch schrecklich Loos ward dir.

Felicia. Armand!

Armand. Für mich sollst auch du — — —

Adrian. Schon naht der Tod,
 Umarmt mich Ritter!

Ja, Gott gibt Kraft und Muth!

Chor. O hört, was sich begeben,
 Das Schicksal lächelt euch.
 Wir retten euer Leben,
 Von Tyrannen das Reich,
 Folgt ihr nur unserm Sinn,
 So fällt heut Madin.

Ritter. Ihr gebt uns Waffen wieder.

Chor. Wir geben Waffen wieder
 Verbergt mit Vorsicht sie,
 Er muß vom Thron hernieder.

Ritter. Wir bergen sorgsam sie,
 Er muß vom Thron hernieder
 Wir werden Sklaven nie.

Chor. Er wird uns streng bestrafen,
 Auch uns droht Sclavenjoch,
 Wer zögert länger noch.
 Tod dem Tyrannen!
 Vertheilt euch Freunde fort,
 Hart auf das Zeichen dort
 Nur Muth, bald fließt sein Blut.
 Nur stille und leis
 Verfolgt den Plan
 Bald fließt sein Blut
 Tod dem Tyrann.

Dämin. Den Wüthrich zu bestrafen
 Sey Bonne mir.

Arma
 Däm
 Mad
 D
 D
 Adria
 Mad
 D
 Däm
 Arma
 C
 W
 Mad
 B
 D
 Adria
 Le
 Arma
 D
 R
 D

Palin
 D
 D
 M
 La
 D
 W
 M
 Arma
 A
 La
 A
 F
 La

- Armand. Dies Schwerdt strafft
Nur den Verräther hier
Osmin. Doch er nahet!
Aladin. Ritter hört! Kurze Frist ist euch vergönnt.
Zeiget in Demuth hier,
Daß meine Milde ihr erkennt,
Nun wählet!
- Adrian. Tod und Sieg!
Aladin. Ha Stolze! so sey es!
Undankbare! Euer Loos habt ihr selbst bestimmt
Ha zittert! Mein Zorn soll euch verderben.
Osmin, sie sterben!
- Osmin. Erst falle der Tyrann!
Armand. Falsche Seelen! haltet ein!
Verrath am König! Ihr Freunde,
Steht ihm bei, bis in den Tod,
Will ich Schutz ihm weis'n.
- Aladin. Was hör ich! Du wolltest — welsch
Beispiel seltner Tugend!
Ist's möglich!
- Adrian. Wie wir am Feind uns rächen
Lehrt Armand dich!
- Armand. Dir zu Füßen leg das Schwerdt ich
Daß dir Leben und Thron erhalten
Nicht über mich —
Dein Gefangener bin ich.

Duett und Finale.

- Palmide. O staune! bewundre!
Die Seele
Des größten der Helden
Nicht länger verhehle
Das Vatergefühl.
Laß Mitleid und Großmuth
Dich leiten ans Ziel.
Wer würde nicht stolz
Auf seine Liebe seyn.
- Armand. Entwaffne die strengen Triebe
Ach ende die Leiden
Laß zur Milde dich bewegen
Ach, erbarm dich der Mutterliebe
Für den Schuld'gen.
Laß neue Fesseln sich bereiten.

Beschließt du meinen Tod,
 Folgt mir die Theure in's Grab,
 Palmide. Arm and. Du wecktest im Busen
 Die schlummernden Triebe
 Du selbst fachtest Liebe,
 In unsern Herzen an.
 Vergebens bekämpf ich das süße Gefühl
 Entfagen meiner Liebe
 Ist für dies Herz zu viel.

Chor. Es kann nicht sein Herze
 Dem Bitten dem Flehn
 Der liebenden Kinder,
 Hier widerstehn.

Madin. Naht euch dem Vaterherzen
 Vergesset alle Leiden
 Geendet sind die Schmerzen.
 Das Schiff laßt schnell bereiten,
 Der Himmel verleibe
 Euch Segen und Glück
 Dem Vater verzeihe,
 Theure Tochter gedents
 Noch oft an ihn zurück.

Chor. Welch selige Wonne
 Welch Glück fühlen beide
 Erweicht hat ihr Bitten
 Das Vaterherz.

Palmide. Vater! Gatte!
 Ach welche Lust
 Ha Seligkeit
 Fühlt diese Brust!
 Ja neues Leben,
 Hast du gegeben.
 Sieh unsres Dankes fromme Zähre
 Möge Gott dir gewähren,
 Deiner Thaten schönen Lohn.

Palmide. An deiner Seite
 Blüht mir nur Freude
 Was gleicht der Wonne.
 Arm and. Ach stets bei dir
 Lacht mein Geschick
 Was gleicht dem Glück.

Palmide. Ach Seligkeit u. u.
 Chor. Nichts gleicht ihrer Lust
 Nichts ihrer Seligkeit.



A 628/59

-50

BLB Karlsruhe



46 72341 5 031



